

## > Polnischer Zloty (per 01.12.2014)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

### Aktuelle Situation

Die polnische Wirtschaft erreicht 2015 mit einem Wachstum von real knapp 3,0% gegenüber dem Vorjahr wieder einen Wert, der deutlich über dem EU-Durchschnitt liegt. Einen wichtigen Beitrag leistete das Beschäftigungswachstum bei niedriger Inflation. Denn der Anstieg der verfügbaren Realeinkommen begünstigt den privaten Verbrauch, auch wenn angesichts der gestiegenen Unsicherheit das Sparen mehr in den Vordergrund rücken könnte. Bei der Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit, mittelfristig ein Wachstumsrisiko, konnten Fortschritte gemacht werden, wenngleich sie mit rund 22% weiterhin recht hoch liegt. Der Konflikt im Nachbarland Ukraine trifft Polen insoweit, als es aufgrund seiner Befürwortung der Sanktionen gegenüber Russland von Handelsbeschränkungen betroffen ist. Darunter leidet insbesondere die Landwirtschaft, die jährlich Waren im Wert von ein bis zwei Milliarden US-Dollar nach Russland exportiert (30% der landwirtschaftlichen Exporte). Dies wirkt sich, neben den niedrigen Energiepreisen, aufgrund der entstehenden Überschüsse auch auf die Inflation aus, die aber 2015 wieder über 1,0% liegen dürfte. Trotz weiterhin guter Eckdaten zeigt der Verlauf der Wachstumsraten einen nachlassenden Schwung. Vor dem Hintergrund einer Steigerung der Lebenshaltungskosten deutlich unterhalb des Inflationsziels hat die Notenbank daher im Oktober 2014 ein Zeichen gesetzt und erstmals seit Mitte 2013 den Leitzins um 50 Basispunkte auf das Rekordtief von 2,0% gesenkt. Wenn sich die konjunkturelle Abschwächung weiter bestätigt, sind weitere Zinsschritte denkbar, zumal noch ein deutlicher Abstand zum Quasi-Nullzins der EZB besteht. Die polnische Regierung wird auch nach der Übergabe des Ministerpräsidentenamts an Tusks Parteikollegin Ewa Kopacz die Signalwirkung ihrer Haushaltspolitik im Blick behalten. Dafür spricht die geplante Anhebung des Renteneintrittsalters, um künftige



Ausgaben zu begrenzen. Einsparungen sollten außerdem bei den Löhnen im öffentlichen Sektor und bei staatlichen Investitionen greifen. Daneben bleibt die Konjunktur im Fokus. Die Regierung hat trotz der Bedeutung der Fiskaldaten ein Überschließen über die Maastricht-Grenze von 3,0% zugelassen. Dies und die Parlamentswahlen 2015 sprechen dafür, dass der Wirtschaft nicht durch Sparmaßnahmen zusätzliche Steine in den Weg gelegt werden sollten. Der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine hat insbesondere in den Nachbarländern die Diskussion um die Einführung des Euro wieder angefangen. Allerdings hat Polen auch die Autonomie, die es ohne den Euro besitzt, in der Vergangenheit intensiv genutzt, sei es durch aktive Zinspolitik oder durch Einwirkungen auf den Devisenmarkt.

### Ausblick

Wie in unseren letzten Währungsberichten prognostiziert konnte der Polnische Zloty in den letzten Wochen wieder deutliche Kursgewinne realisieren. Und die Chancen auf einen weiterhin anziehenden Zloty stehen sehr gut. So spricht die recht robuste konjunkturelle Entwicklung in Polen für einen - im Vergleich zum Euro - stärkeren Zloty. So stieg das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal nicht nur zum vierten Mal in Folge, mit einem Plus von 3,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete das Auftaktquartal auch den höchsten Wert seit zwei Jahren. Die restriktivere Geldpolitik - der polnische Leitzins weist ein Niveau von 2,5 Prozent auf - könnte den Zloty ebenfalls beflügeln, zumal die EZB jüngst den Schlüsselzins auf das Rekordtief von 0,15 Prozent senkte. Sollte sich also eine Lösung der Ukraine-Krise abzeichnen, wird der Kurs des Polnischen Zloty unmittelbar zulegen können. Kurzfristig kann es durch Gewinnmitnahmen zu leichten Kurskorrekturen kommen. Diese sollten aber nicht von langer Dauer sein.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.